

Alexander Will über die Lehren des 17. Juni 1953, des Tages des Aufstandes gegen die SED-Diktatur in der DDR



Ohne Freiheit ist alles nichts

Heute ist der 17. Juni. Einstmals in der alten Bundesrepublik ein Feiertag und in der alten DDR ein Schreckenstag. Heute fast vergessen. Dabei ist der Jahrestag des Aufstandes gegen die SED-Diktatur in der DDR bis heute wichtig – für das historische Bewusstsein und für die praktische Politik in den Parlamenten.

Der 17. Juni 1953 war einer der wenigen Tage der deut-



Den Podcast zum Thema finden Sie unter [nwzonline.de/nwz-meinung-podcast](https://www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast)

schen Geschichte, an denen die Freiheit ein dickes Ausrufezeichen setzte. Ein Teil der Deutschen, eines autoritätsgläubigen und -fürchtenden Volkes, machte tatsächlich Revolution gegen die Knechtung durch ein sozialistisches Regime. Es ging nicht um die Zurücknahme von Normerhöhungen. Das war nur der Anlass. Es ging um freie Wahlen, freie Rede und ein freies Leben.

In vielerlei Hinsicht sind einige dieser Freiheiten auch heute wieder bedroht – sei es die freie Rede durch schnüffelnde „NGOS“ und mit Strafbefehlen um sich werfende „Schwerpunktstaatsanwaltschaften“. Sei es ein freies Leben durch Enteignungen durch die Hintertür und Ausweitung staatlicher Gängelung. Der 17. Juni bringt in Erinnerung, dass ohne Freiheit alles nichts ist.

Er bringt auch in Erinnerung, dass Freiheit eine fragile Angelegenheit ist, die vertei-

digt werden will und die Feinde hat. Damals ließen die Westmächte – deren Vertreter ansonsten das F-Wort gern und häufig im Munde führten – die DDR-Demonstranten ohne Unterstützung. Sie lieferten sie damit der Rache der sowjetischen Besatzer und der gedemütigten SED aus. Anzumerken ist dabei, dass in den Panzern, die damals in Berlin und anderswo den Aufstand niederwalzten, eben nicht nur Russen saßen – sondern auch Ukrainer oder Balten, also Angehörige jener Völker, die sich heute gern als Opfer der Russen während der Sowjetzeit sehen. Eine historische Aufarbeitung der eigenen Sowjet-Verstrickungen und der Kollaboration mit der „Sowjetmacht“ gegen die Freiheit in der DDR, in Ungarn oder in der Tschechoslowakei fehlt. Sie ist politisch nicht opportun.

In Deutschland werden heute ganz sicher wieder Reden zum 17. Juni gehalten werden. Auch von Angehörigen der CDU. Deren Anführer sind gleichzeitig dabei, die Lehren dieses Tages in den Wind zu schreiben: Da will so mancher gern mit der SED-Fortsetzungspartei „Die Linke“, also den direkten Erben derjenigen, gegen die es 1953 ging, zusammenarbeiten. Wer den antitotalitären Konsens so leichtfertig bricht, sollte dann wenigstens Anstand genug besitzen, an diesem Tag zu diesem Thema zu schweigen.

→ @ Einen NWZ-Text zur Linkspartei von Alexander Will lesen Sie unter <https://bit.ly/4I3htV3>

@ Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de